

Sportlicher Zeitrahmen

BNN
20.11.15

Zweite Sporthalle im Karlsdorf-Neutharder Rat

Von unserem Mitarbeiter
Armin Herberger

Karlsdorf-Neuthard. Eine neue Sporthalle kostet Geld. Diese an sich nicht überraschende Realität schlug im Gemeinderat von Karlsdorf-Neuthard dennoch hart auf, als das Architekturbüro Weindel in seiner Machbarkeitsstudie die möglichen Standorte beim Altenbürgzentrum samt Kostenkalkulation präsentierte.

Vor einem Jahr hatte man noch die Hoffnung, durch eine Hallen- und Solar GmbH einen Neubau zu refinanzieren, doch eine Gesetzesänderung ließ diese Idee nicht mehr

wirtschaftlich erscheinen. Auch die Schätzung, für eine reine Trainingshalle von der Größe eines

Handballfeldes unter einer Million Euro zu bleiben, war nur von kurzer Dauer: Alle präsentierten Entwürfe wurden zunächst mit über drei Millionen Euro veranschlagt, bei Reduzierung auf einfachste Standards und erhoffter Rückerstattung der Mehrwertsteuer blieben die Kosten immer noch über zwei Millionen Euro. Aufgrund der aktuellen Raumsituation mit ständiger Überbuchung erachten die Gemeinderäte ein zweite Halle für wünschenswert bis notwendig, doch beim Geld gehen die Ansichten auseinander – vom Planungsstopp über minimale Standardversion bis hin zu „koste es, was es wolle“. Allerdings fanden die beiden favorisierten Entwürfe längs der bestehenden

Altenbürg Halle in der bisherigen Form keine Zustimmung: in der südlichen Variante mit zusätzlichem Eingang wären die bestehenden Umkleiden direkt angrenzend, allerdings würden bei diesen Tageslicht und natürliche Lüftung entfallen.

Auch die Küche wäre nah, müsste jedoch verkleinert werden wie auch der Krafraum, der bislang eine Judo-Wettkampffläche beinhaltet und für diesen Sport dann nicht mehr nutzbar wäre. Zudem würden im Außenbereich 15 Parkplätze entfallen. Nördlich der bestehenden Halle, wo sich derzeit ein Wäldchen befindet,

Entwürfe werden überarbeitet

könnte man mit einem Flur die Verbindung zum Gebäude herstellen, allerdings ist kein separater Eingang vorgesehen. Man

müsste einen längeren Weg zur Küche in Kauf nehmen und teilweise die Technikflächen neu organisieren, hätte aber in der Halle von beiden Längsseiten Tageslicht. Bürgermeister Sven Weigt bezeichnete abschließend das Vorhaben für das kulturelle, sportliche und gesellschaftliche Leben einer Gemeinde in dieser Größe als notwendig, was bei der folgenden Abstimmung die Mehrheit auch so sah.

Das Architekturbüro wurde beauftragt, binnen zwei Wochen die beiden Varianten nochmals zu überarbeiten und zu präsentieren. Der Zeitrahmen ist eng gesteckt, da Fördergelder nur bei einem Antrag bis Jahresende gewährt werden.